

MusiX

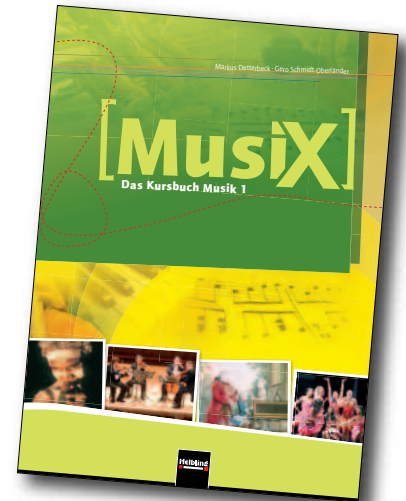
Das Kursbuch Musik I für Klasse 5/6

Markus Detterbeck / Gero Schmidt-Oberländer
248 S., Hardcover, 19,80 Euro, Helbling Verlag, Esslingen 2011.

Angesichts der beiden im AfS als Referenten bekannten Autoren war ich neugierig auf das Buch, obwohl ich selbst nur äußerst selten Unterrichtsbücher verwende. Die Einteilung der Kapitel folgt überwiegend den üblichen Schemata: Stimme, Rhythmus, Musikgeschichte (Mozart), Melodik, Instrumente, Harmonielehre, Formen, Tanz, Programmmusik, Dirigieren. Neuere Themen sind z. B. Musik mit Alltagsmaterialien und Weltmusik. Viele Themen tauchen im Sinne eines Spiralcurricu-

lums zweimal auf: Der Aufbauende Musikunterricht ist deutlich als Prinzip erkennbar. Ein weiterer didaktischer Schwerpunkt ist das praktische Musizieren, für das eine Fülle von Material, Noten und Anregungen zu finden ist. Theoretische Informationen gibt es in Form von „Musiklabor 1-5“ (Rhythmusspiele, Intervallspiele, Dreiklänge, Versetzungszeichen, Tongeschlecht, Bass-Schlüssel) und als „Workshops“ (Stabspiele, Klassenmusizieren, Sprechen über Musik, Improvisation, Line Dance, Latin). Diese Abschnitte sind immer mit Praxis verknüpft und haben Bezug auf die vorangegangenen thematischen Kapitel. Kleine Info-„Zettelchen“ enthalten Definitionen, Erklärungen etc.

Die Aufmachung der Seiten wirkt etwas unruhig durch die Kombination von Textfeldern, farbigen Textfeldern, Noten, Tabellen, Sprechblasen, Zeich-



nungen, Fotos, Bild-Symbolen, aber überwiegend sind sie funktional und werden vermutlich die Neugier der SchülerInnen erregen. Als Ergänzung wird es einen Lehrerband, zwei Schülerarbeitshefte, eine Audio-CD und eine Multimedia-CD-ROM geben.

Micaela Grohé

Instrumentalunterricht für alle?

Zur langfristigen Relevanz des Klassenmusizierens und der Notwendigkeit einer Reform des Musikunterrichts

(Forum Musikpädagogik, Band 91, Augsburgschriften)
Gerd Arendt
184 S., Paperback, 24,80 Euro. Wißner Verlag, Augsburg 2009.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Diese gut zu lesende Dissertation befasst sich nicht mit der Musizierpraxis im Musikunterricht, sondern erforscht die Nachhaltigkeit zusätzlicher musikalischer Angebote an allgemein bildenden Schulen, vor allem Streicherklassen. Trotzdem sind die *Ergebnisse* auch für Musiklehrer interessant, weil sie die positive Wirkung von Musikklassen bestätigen und nebenher einige verbreitete Annahmen widerlegen.

■ Der Gruppenzusammenhalt und die Arbeitsatmosphäre werden durch regelmäßiges gemeinsames Musizieren verbessert (Offenheit, aufeinander hören, Selbstdisziplin).

■ Musikalisches Wissen und Verständnis werden vor allem dadurch erreicht, dass die Theorie immer für die Praxis relevant war. Hervorzuheben ist die Erkenntnis, dass alle Schüler Theorie als Bestandteil des Unterrichts wünschten. Arendt fordert, bei der Stückauswahl immer die Funktion für den Theorieunterricht zu berücksichtigen.

■ Die zweijährige Phase war in dem Maße fruchtbar für die einzelnen Schüler, in dem sie Gelegenheit bekamen, ihr Instrument im Einzelunterricht weiter zu erlernen. Dieses Angebot wurde vor allem dann genutzt, wenn der Unterricht in der Schule stattfand. Bleibt das Musizieren eine Episode, verlieren die Schüler ihre Fähigkeiten wieder.

■ Als Methode bewährte sich vor allem die Kombination von Singen auf Solmisationssilben und Instrumentalspiel (nach Rolland).

■ Lampenfieber beim Vorspielen wird durch häufiges Musizieren und Konzertieren im Klassenverband nicht beeinflusst. Es spricht viel für die Annahme, dass Jungen in der Mittelstufe diesem Stress in höherem Maße ausgesetzt sind bzw. sich aussetzen, insofern (subjektiv als solches empfundenen) Versagen stärker mit gesellschaftlichen Rollenerwartungen kollidiert.

■ Arendt spricht sich gegen (immer) neue Projekte (wie z. B. JeKi) aus. Er rät dazu, bestehende Konzepte zu evaluieren und zu vertiefen, weil dies langfristig effektiver und mit weniger Aufwand zu realisieren sei.

■ Wegen der langfristigen Wirkungen fordert der Verfasser die Einrichtung von Musikklassen in der Sekundarstufe (statt am Ende der Grundschule).

■ Ein Team-Teaching mit einem Musiklehrer und einem Instrumentallehrer ist unerlässlich und erfordert solide Weiterbildungsangebote, vor allem für die Gruppenleitung durch Instrumentallehrer.

Micaela Grohé

